

Glossen über Presse und Publicum.

Der Theaterstempel ist aus, denn Herr Dr. Laube hat gesprochen. Hätte Herr Dr. Laube früher ein paar Worte gesagt, wenn auch nur durch die Presse, so wäre gar kein Stempel entstanden. Aber der Stempel ist dagewesen, nun wird ein Prügeln gebraucht, auf den alle Schuld geschoben wird. Da wird denn das Publicum dazu genommen. Die Presse geräth in sittliche Entrüstung und pault auf das arme Publicum los, Goethe wird citirt, von Mangel an Bildung gesprochen, die Worte „Pöbel“ und „Schande für die Stadt“ erglänzen in moralischem Zorne der lieben Presse. Wie bequem ist es, auf das Publicum loszuschlagen, das sich nicht wehren kann. Denn wer ist denn das Publicum? Es ist immer und immer unfassbar. Der Dichter sagt:

Ich hoffe, das nimmt Niemand krumm,
Denn Einer ist kein Publicum.

So braucht man denn das Publicum, wie man will. Heute ist es die höchste Instanz, denn „Volles Stimme — Gottes Stimme“, und morgen ist es ungebildeter Pöbel. Gar keine Hegererei, nur Geschwindigkeit! Es gibt mehr ähnliche Begriffe, wie der des Publicums. Schreibt einer eine Recension und wird dafür zur Rede gestellt, so ist nicht der Recensent, nein die Kritik ist beleidigt worden. Bekommt ein Recensent einmal Prügel, so sagt er, nicht ich, die Presse ist verletzt! Zieht man einem Nachwächter ein schiefes Gesicht, so hat man den Staat beleidigt. Kritik, Presse, Staat sind ähnliche Begriffe, wie Publicum, sie bedeuten eine Gesamtheit, in der jeder Einzelne eben nur ein Einzelner ist und die Verantwortung ablehnt oder annimmt, je nachdem es ihm paßt.

Also, liebes Publicum, laß sie nur schimpfen, es thut dir ja nicht weh. Auf den Grund gehen sie der Sache doch nicht. Ein Schauspieler hat einen Recensenten geschlagen. Ist es möglich, daß das Publicum für den Schauspieler Partei nimmt, wenn nicht ein tieferer Grund vorhanden ist? Aber auf den Grund geht man ja eben nicht. Der Vorfall fand im Theater statt und war dadurch eine grobe Beleidigung des Publicums. Ist es möglich, daß das Publicum diese Beleidigung ganz vergißt und für den Beleidiger Partei nimmt, wenn keine tieferen Gründe vorliegen? Aber auf den Grund geht man ja nicht. Wenn Jemand sagte: Der Vorfall mit den Prügeln war nur die Gelegenheitsursache, daß etwas ausbrach im Publicum, was schon lange in der Luft gelegen, so wird er der Wahrheit ziemlich nahe kommen. Statt dessen sagt die Presse: es ist leicht für 5 Thlr. eine Anzahl Lehrlinge in das Theater zu schicken, um zu pfeifen. Sehr richtig. Es ist aber eben so leicht, eine Anzahl Leute ins Theater zu schicken, die applaudiren. Man will vielleicht ein schlechtes Stück über Wasser halten. Das Publicum zischt, die Claque applaudirt. Die liebe Presse dreht dann die Sache um und sagt: eine böswillige Claque habe gezischt, aber das Publicum hat applaudirt. So schiebt man, das Publicum ist schwarz oder weiß, je nachdem es dargestellt und gebraucht wird.

Armes Publicum! Armer Prügelnjunge!

Wenn, wie im Tageblatt zu lesen,

die Stuttgarter wegen der dort herrschenden Pockenepidemie Menge zu den Ärzten laufen, sich impfen zu lassen, so sind die Stuttgarter nur zu bedauern, daß sie noch einem solchen Urtheile huldigen. Dieselben sollten vielmehr bedenken, daß die Erkrankten ebensowohl geimpft waren und dennoch von der Krankheit befallen werden.

Wenn ferner in Paris viele Pockenpatienten sterben, so mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Patienten nicht in Folge der Krankheit, sondern in Folge der falschen (mexicanischen) Behandlungsweise sterben, da naturgemäße Behandlung acuter Krankheiten nicht zum Tode, wohl aber erhöhtem Wohlfühlen führt.

H. A. Meltzer,
Vertreter der Naturheilkunde.

Fanny kenne ich nicht.

Weil ich Deine Absicht sofort erkannt, wollte ich der Pinte und Du solltest der Beherzte sein. —

Die Zeiten zu vergessen ist mir nicht möglich! Ich wünsche vom Herzen, daß Du Dich wohl befindest, niemals meine Erfüllung; Blau.

Warum denn so böse? ich werde Dir nun und nimmermehr zürnen (diese Zeiten zu vergessen), war nicht meine Schuld —!

H — • Sonnabend am bewußten Orte oder auf jeden Fall einen Brief.

Heute feiert A. Föhring sein 25jähriges Dienstjubiläum als Markthelfer in der Buchhandlung von Rud. Hartmann.

Unserm Freund und Nachbar Herrn S. Better gratulirt zum 26. Purzelseste ein dreimal donnerndes Hoch.

Sine wär'd's aber hübsch.

G. St. E. W. F. H.

Dem jungen Ehemann Carl zum Geburtstag ein donnerndes Hoch, daß die Johannisikirche wackelt. Also doch noch

Wetterbeobachtung d. 24. März; 3 Uhr Nachmitt.
Wind Süd schwach, Wetter schön, Temperatur 6° R. Warm nach den vorhandenen Anzeichen, Wolken in der 1. Schicht Strömung Südwest, Gestaltung Südost, tritt von jetzt ab schon längst erwartete Frühlingwetter ein, hierbei vorherrschend südlicher Wind mit angenehmer steigender Temperatur; etwas Regen wird mit statthaben. F. W. Stannebein



S. Seidenbauverein

Montag, 28. März Generalversammlung bei der Vor

Ges.-V., C-W. Heute 1/8 Vereinslocal. Nächste Uebung

D. V.

Auf den am 31. März a. C.

stattfindenden öffentlichen Verkauf des großen Grundstücks
Manstädter Steinweg Nr. 18 wird hierdurch besonders auf
merksam gemacht. — Nähere Bedingungen sind bei Herrn
Advocat Edmund Schmidt, Brühl Nr. 89, einzusehen.

Die Ausstellung

der zur Verloosung für die Suppenvertheilungsanstalt bestimmten Gaben soll
Montag den 28. März 1870

im Saale der alten Rathswaage allhier eröffnet werden.

Wir bitten daher uns freundlich zugesicherte oder sonst zugeordnete Gegenstände baldigst und womöglich noch vor Beginn der Ausstellung an Eine oder die Andere der Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Der Frauen-Gilfs-Verein.

Mathilde Baumgarten, Böhrs Platz Nr. 5, I.

Anna Frege-Beckmann, Wiesenstraße Nr. 3.

Clara Keilberg, Grimma'scher Steinweg Nr. 13.

Friederike Stöckel, Tauchaer Straße Nr. 2, pt.

Louise Frege, Kopfplatz Nr. 1.

Jeanette Goetz, Zeiger Straße Nr. 47, II.

Ellisabeth Seeburg, Quersstraße Nr. 35.

Vorlesungen zum Besten des Albert-Vereins.

Heute Abend 7 Uhr im großen Saale der Buchhändlerbörse Vortrag

des Herrn Hofrath Prof. Dr. Ludwig über:

„Freude und Leid der Naturforschung“.

Einzelbillets à 15 ₰ sind bei Herrn Carl Strube im Mauricianum, sowie an der Casse zu haben.

Der Vorstand des Albert-Zweig-Vereins Leipzig.